



---

## SITZUNGSVORLAGE B 2008/400/1327

**Fachbereich/Aktenzeichen**

**Datum**

**öffentlich**

Fachdienst Schule, Bildung und Sport 05.09.2008

---

Frank Siemer

**Beratungsfolge**

**Termin**

---

Ausschuss für Schule, Kultur und Sport

18.09.2008

Rat

22.09.2008

### **Anbau für die Offene Ganztagsschule an der Edith-Stein-Schule**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Ausschuss für Schule, Kultur und Sport empfiehlt dem Rat zu beschließen, an der Edith-Stein-Schule einen Anbau in Form der Variante X zu errichten. (Wie in der Sitzung beschlossen)
2. Der Ausschuss für Schule, Kultur und Sport empfiehlt dem Rat weiterhin, eine überplanmäßige Ausgabe in Höhe von XXX € (in Abhängigkeit in der Entscheidung zu Punkt 1.) zu genehmigen.

**Maßnahme aus dem Stadtentwicklungskonzept 2015+**

Ja

**Maßnahme / Fortschreibung aus SEK 2015+ zu Projekt Nr.: B 1-1 von Seite 60**

**Sachverhalt:**

Die Edith-Stein-Schule hat im Jahre 2005 zusammen mit der Von-Ketteler-Schule - als eine der ersten Schulen den offenen Ganztagsgrundschulbetrieb in unserer Stadt aufgenommen.

Ursprünglich war die Startphase des offenen Ganztagsbetriebs an der Edith-Stein-Schule auf ca. 25 bis 30 Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und dementsprechend war auch die erste Ausbaustufe nachdem Raumbedarf in der Errichtungsphase auf diese Schülerzahlen ausgerichtet.

Bald schon zeigte sich, dass mehr und mehr Eltern von dem an der Schule praktizierten pädagogischen Konzept des Ganztagsbetriebs überzeugt werden konnten. Ergänzend bildet auch der Einzugsbereich der Schule aufgrund seiner sozio-demographischen Struktur die Grundlage für die steigenden Besuchszahlen im Offenen Ganztagsbetrieb an der Schule.

So stieg die im offenen Ganztags angemeldete Schülerzahl kontinuierlich an. Aktuell besuchen rund 65 Schülerinnen und Schüler, und damit ca. 27 % der SchülerInnen an der Schule, den offenen Ganztagsbereich der Edith-Stein-Schule. Damit hat diese Schule derzeit sowohl absolut wie relativ den höchsten Ganztagsanteil an den Oelder Grundschulen.

Steigende Schülerzahlen bedingen auch einen steigenden Raumbedarf. Während die eigentlichen Klassenräume auch weiterhin am Nachmittag für Unterrichtszwecke oder Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung stehen, bedarf es vor allem weiterer Räumlichkeiten – auch kleingliedriger Struktur für die Förderarbeit in Kleingruppen, für Ruhebereiche, für Spiel- und Freizeitphasen – vor allem auch während der Mittagszeit.

Die Verwaltung erkannte den steigenden Bedarf für eine zweite Ganztagsgruppe an dieser Schule zeitnah und beantragte daher entsprechende Fördermittel für die Investitionen. Aus dem IZBB-Bildungsprogramm erhielt die Stadt daher einen Bewilligungsbescheid über 80.500 € Zuschuss für die Erweiterung des Raumangebotes und der Ausstattung im OGS-Bereich an der Edith-Stein-Schule. Aufgrund fehlender Bundesmittel handelt es sich hier um einen um 30 % gekürzten Zuschuss.

Entsprechend dem Bewilligungsbescheid müssen diese Baumaßnahmen bis zum Juli 2009 durchgeführt werden, damit die Förderung nicht verfällt.

Dem damaligen Bewilligungsantrag lag ein Raumkonzept zugrunde, welches neben dem Ausbau eines Kellerraumes zu einem Bewegungsraum, etwa 30 m<sup>2</sup> weitere Fläche für eine Ruhebereichszone vorsah, indem baulich eine zweite Ebene in einen Klassenraum eingezogen werden sollte – unter teilweiser Aufstockung des Flurbereiches.

Inzwischen hat aber die positive Schülerzahlenentwicklung im OGS-Bereich an der Edith-Stein-Schule zu einem Raumbedarf geführt, der mit diesen weiteren 30 m<sup>2</sup> Raumangebot nicht hinreichend befriedigt werden kann.

Da sowohl Schulleitung wie Verwaltung die Schülerzahlen im OGS-Bereich an dieser Schule langfristig mit über 60 SchülerInnen prognostizieren, ist aus schulfachlicher Sicht für den OGS-Bereich ein deutlich größerer zusätzlicher Raumbedarf gegeben.

Das der damaligen Antragstellung zugrunde liegende Ausbaukonzept wird daher nicht weiter verfolgt. Aus dem Betrag der Förderung wurde bereits der Umbau und die Ausstattung des ehemaligen Heizöllagerraumes in einen Spiel- und Tobebereich finanziert, so dass noch ca. 55.000 Euro zur Verfügung stehen.

Der Fachdienst Schule hat nunmehr in Abstimmung mit der Schulleitung und durch die Unterstützung des Servicedienstes Zentrale Gebäudewirtschaft zwei alternative bauliche Erweiterungskonzepte erarbeitet, welche mit dieser Sitzungsvorlage den politischen Entscheidungsgremien zur Beschlussfassung vorgestellt werden.

## **1. Variante: Aufstockung auf das bestehende Schulgebäude**

Bei dieser baulichen Variante handelt es sich wie bei der ursprünglich angedachten Lösung konstruktiv ebenfalls um eine Aufstockung auf den bestehenden Gebäudekörper. Die Aufstockung erfolgt auf dem bestehenden Flur- und Sanitärtrakt der Turnhalle. Es entsteht eine zusätzliche

Nutzfläche von ca. 57 m<sup>2</sup>.

Vorteil ist hier, dass durch den Wechsel in eine zweite Ebene eine deutliche und von der Schule als sinnvoll erachtete räumliche / bauliche Trennung zwischen dem „Aktivbereich“ und dem „Ruhebereich“ geschaffen werden kann. Hier besteht ferner die Option, bei künftigem weiterem Flächenbedarf den aufgestockten Bauteil noch zu erweitern. Auch optisch kann eine solche „Aufstockung“ ein attraktives Gestaltungselement des Schulbaus werden.

Zu beachten ist aber, dass in dem Schulgebäude sämtliche Schulnutzungen bisher ausschließlich in einer Ebene ebenerdig stattfinden. Damit ist dieses Schulgebäude derzeit vollständig barrierefrei. Diese Aufstockung wäre dann die einzige „Obergeschossnutzung“ in der Schule. Dieser Raum könnte barrierefrei nicht erreicht werden.

Bei dieser Variante würde mit Gesamtkosten von 115.000 Euro (Überplanmäßige Mehrkosten von ca. 60.000 Euro) zu rechnen sein.

Die entstehenden Räume bilden jedoch nur speziell den derzeit absehbaren Bedarf der OGS Nutzung ab. Ggfls. wäre der Aufbau künftig mit zusätzlichen Kosten zu verlängern. Wobei aufgrund der geringen Tiefe des Baukörpers dann ein relativ hoher Anteil an Verkehrsflächen für den Flur entsteht.

Eine spätere Verwendung der Räume für den eigentlichen Schulbetrieb oder bei sinkenden Schülerzahlen für außerschulische Nutzungen, wäre aufgrund der Lage, der Größe der einzelnen Räume und der Raumzuschnitte nicht oder nur sehr bedingt möglich.

Ferner ist der Bereich im 1. OG nicht behindertengerecht erreichbar.



## **2. Variante: Anbau an den bestehenden rechten Klassentrakt der Schule**

Variante 2 sieht eine ebenerdige Erweiterung um zwei Klassenräume vor, die bedarfsgerecht durch Leichtbauwände in kleiner Raumeinheiten unterteilt werden können.

Das bisherige Schulgebäude ist in Bauform eines „U“ errichtet, der kürzere Schenkel dieses „U“ – der rechte – soll hier um etwa 8 Meter verlängert werden.

Optisch setzt ein solcher Anbau die vorhandene Bauweise fort – was optisch deutlich „unauffälliger“ wäre, als eine Aufstockung.

Die vollständig ebenerdige Bauweise des Schulgebäudes würde beibehalten. Damit wären auch diese Bereiche barrierefrei.

Durch eine Raumeinteilung ohne tragende Elemente wird gewährleistet, dass der Schule künftig zwei ebenerdige zusätzliche Räume in Klassenraumgröße zur Verfügung stehen.

Die Nutzung der Räume kann individuell für den Schulbetrieb oder alternativ für die OGS genutzt werden.

Durch einen separaten Eingang sind die Räumlichkeiten aufgrund der ebenerdigen Lage auch für außerschulische Aktivitäten nutzbar.

Sofern die Schülerzahlen an der Schule wieder sinken, wäre durch das Entfernen aller Zwischenwände auch eine Nutzung als Gymnastik- oder Turnraum (Senioren sport) denkbar.

Die zukunftssicherste Investition erscheint aufgrund der Vielseitigkeit der Nutzungsmöglichkeiten diese Variante zu sein.

Mit dieser Erweiterung würden aber ein deutlich größerer Flächenzuwachs erzielt (ca. 150 m<sup>2</sup> Nutzfläche), was einerseits die Raumlage an der Schule innerhalb wie außerhalb des OGS-Bereiches entlasten würde, andererseits aber zu höherem Baukostenbedarf wie auch zu höheren laufenden Betriebskosten führen würde.

Aufgrund der sich durch die vorhandene Gebäudebreite und einer zusätzlichen Tiefe von 8 Metern ergebenden Nutzfläche von 150 m<sup>2</sup> ist mit Kosten von ca. 262.000 Euro zu rechnen. (überplanmäßige Mehrkosten: 207.000 Euro)



Die beiden Varianten wurden mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium abgestimmt. Seitens der Schule wird die Variante 2 bevorzugt. Diese Variante wird ebenfalls von der Verwaltung favorisiert.